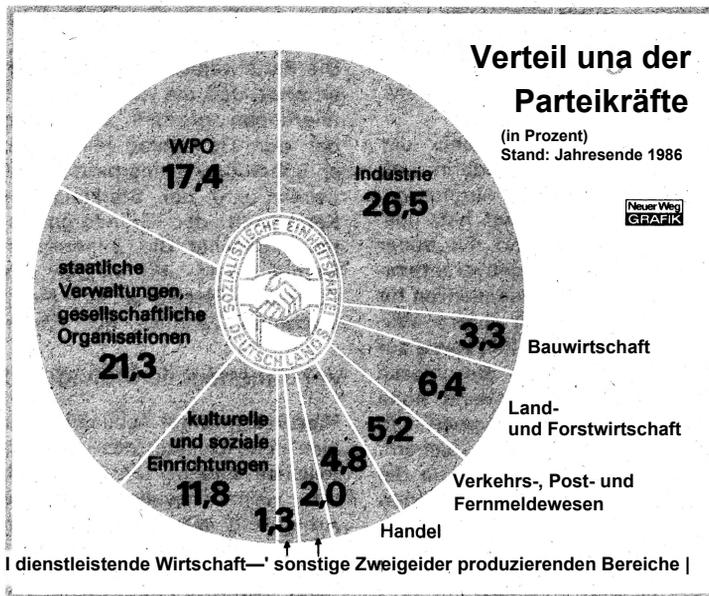


und Statut der SED und mit den Beschlüssen des XI. Parteitag, die auf die optimale Nutzung aller geistigen und materiellen Ressourcen im eigenen Arbeitsbereich gerichtet ist, entwickelt zugleich die Überzeugung, Bereitschaft und Fähigkeit der Genossen, stets Bahnbrecher des Neuen zu sein. Aus dieser Sicht ist ein niveauvolles innerparteiliches Leben immer die Einheit von ideologischer Überzeugung und praktischer Aktion bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse. In diesem Prozeß sind Kampfprogramme der Grundorganisationen zur gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes zu unentbehrlichen politischen Führungsinstrumenten geworden. Und Pläne der politischen Massenarbeit erweisen sich als wesentlich, um alle Aufgaben der Verwirklichung der ökonomischen Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 rechtzeitig und offensiv ideologisch abzusichern.

Zweitens geht es darum, auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus alle Seiten des innerparteilichen Lebens in ihrer Qualität und ihren Zusammenhängen fortwährend so zu entwickeln, daß sich jeder Genosse in seinem Parteikollektiv immer wohl fühlt, er hier stets Kraft und Optimismus für seine Parteiarbeit, für seine Tätigkeit in den Massenorganisationen und Arbeitskollektiven schöpft.

Innerparteiliches Leben ist keineswegs, wie bürgerliche Ideologen wider besseres Wissen zu behaupten versuchen, ein „von oben“ reglementiertes, nach starren Schemata ablaufendes Geschehen. Unser innerparteiliches Leben gründet sich natürlich voll und ganz auf den demokratischen Zentralismus. Sind Parteibeschlüsse in ihrer Vorbereitung umfassend und ideenreich von den Kommunisten diskutiert und ihre beabsichtigten Wirkungen vorausbedacht, so sind sie dann - einmal gefaßt - unverzichtbarer Maßstab für das Denken und



Handeln eines jeden Kommunisten; sie potenzieren die politische Initiative und die noch bessere Arbeit einer jeden kampfstarken Grundorganisation. Parteikollektive und ihre gewählten Organe leiten daraus immer den Anspruch ab, jederzeit eine vertrauensvolle und schöpferische Atmosphäre in ihren Kollektiven zu gewährleisten. Eine parteimäßige Atmosphäre, die sich auf alle Seiten des innerparteilichen Lebens erstreckt, fordert und fördert die Aktivität eines jeden Kommunisten und ermöglicht es, die wirksamsten Wege zu beschreiten, die geeignetsten Methoden anzuwenden, um zielstrebig die Parteibeschlüsse in der Praxis zu realisieren.

In diesem Zusammenhang gewinnt gegenwärtig und künftig im innerparteilichen Leben eine solche Arbeit mit dem Statut an Gewicht, die sichert, daß in den Parteikollektiven die Kommunisten immer wirksamer befähigt werden, ihre im Statut verankerten Pflichten und Rechte unter allen Kampfbedingungen uneingeschränkt wahrzunehmen. Der Kommunist hat in seinem Parteikollektiv auch deshalb seine politische Heimat, weil hier die ka-

meradschaftlichen Beziehungen der Genossen untereinander in einer solchen Weise entfaltet werden, daß ein jeder für den anderen Kampfgefährten einsteht und auch die persönlichen Belange der Genossen beachtet werden.

Eine solche Atmosphäre stellt sich in den Parteikollektiven nicht im Selbstlauf ein, sondern entfaltet sich im täglichen Kampf, besonders im Ringen um Spitzenleistungen in Spitzenzeiten. Dabei sind die Würdigung bester Leistungen, Kritik und Selbstkritik, persönliche Verantwortung, Kollektivität, Zusammenarbeit, und gegenseitige Hilfe fortwährend auszuprägen. Es ist selbstverständlicher Brauch in unserem Kampfbund, die Arbeit der Parteiorganisation immer sachlich, kritisch und selbstkritisch zu prüfen, dazu die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen und die weiteren Maßnahmen festzulegen.³

Drittens: Fundament einer hohen Qualität des innerparteilichen Lebens sind die Grundorganisationen der Partei. Ihren lenkenden Einfluß auf die Werktätigen üben sie mit der Methode der Überzeugung aus. Kampfstarke